

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 18

Artikel: Reparationskonferenz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reparationskonferenz

Was ist aus diesem Ei gekrochen?
Nach langem, vergeblichem Brüten zerbrochen,
Geht's ohne eine Verständigungsspur
Auf längere Zeit in Reparatur.

Man hatte nur Aerger und wiederum Spesen.
Das Einmaleins ist zu groß gewesen.
Es ist man, statt zur Lösung, zum Ende
Gekommen auf schlüpfrigem Rechengelände.

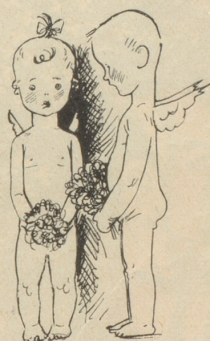
Was nun? Der Schwerpunkt bei diesem Geschäft,
In Washington liegt er. Dort hält man das Heft,
Das Schuldbuch in Händen, kann mehr und streichen,
Die Erde sprengen und die Völker vergleichen.

Amerika blitzt mit des Richtschwerts Stahl!
Sein „Antikriegspakt“, was nützt er dem Frieden,
Wenn seine Bankiers, der Welt zur Qual,
Aus Schulden gefährliche Waffen schmieden?

Gnu

ORIGINAL-
BODEGA-
WEINSTUBE
vorm. **The Continental Bodega Company**
ZÜRICH
Prop.: FRANZ SCHELLING
Fraumünsterstr. 15, vis-à-vis d. Hauptpost, Tel. S. 11.57
Weinhandlung - Franklieferung ins Haus

DIE ZWEI ENGELEIN



Die alten Weidenmüllers feierten goldene Hochzeit. Ihre Söhne und Töchter hatten allerhand schöne Ueberraschungen vorgesehen, es waren viele Verwandte geladen. Und es waren viel gutgemeinte Darbietungen geplant.

So sollten die beiden Kinder des Sohnes Gust, der vierjährige Gustli mit dem dreijährigen Mineli, nur mit je zwei Flügelein und einem Blumenstrauss bekleidet, im Festzimmer erscheinen, um ein wohleinstudiertes Zwiegespräch vorzutragen.

Die beiden Engelein traten Hand in Hand, unsicher und errötend zwar, programmässig vor die Grosseltern, aber der Gustli betrachtete sein Schwesterchen programmwidrig vom Hals bis zu den Sohlen und sagte plötzlich mit dem Brustton tiefster Ueberzeugung zum Mineli: „Du Suhündli“.

Bö

*

Untrügliche Wetterregeln für Mai

Ein Wetterchen um Torquatus
Wird sich entladen, wenn es muß.

Hagelt es im Wonnemond,
So hagelt es auf schwarz und blond.

Doch ist es schön im schönen Mai,
Ist sicher auch ein Schatz dabei.

Budu

Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867

Verkalkung

Nein, Freundchen, jetzt wird nicht gefackelt:
Das Bein wird steif, die Niere kneift,
Man wird gemächlich abgetafelt,
Verdächtig schon das Asthma pfeift.

Man kann sich oft nicht recht besinnen
Auf einen Namen den man wußt',
Auch sonst geht manches noch von hinten,
Was eh'dem grenzte fast an Lust.

Und plötzlich merkt man, daß am Herzen,
Am Pumpwerk eine Klappe harzt,
Und auszurotten alle Schmerzen
Verfügt man sich zu einem Arzt.

Der möcht' entsetzlich vieles wissen
Und macht mir fast ein bißchen bang.
Dann muß ich in ein Gläslein pissen,
Drauf geht er fort für ein' Romang.

Dann kommt er und erklärt: „Die Schöse
Ist für mich mehr als sonnenklar,
Sie haben Arteriosklerose
Und eine Wanderniere gar.“

Die Niere werden wir fixieren,
Doch die Verkalkung bleibt besteh'n.
Ich bitte, mich zu honorieren,
Dann können Sie nach Hause geh'n.

Verdugt stand ich vor seiner Türe
Und dachte an mich selbst voll Graus,
Dann zog ich mit der Wanderniere
Und mit mir selber still nach Haus.

X. B.

Der Gelehrte

Aus dem Buch von Zuri Galtisch: „Goldene Schiffe“.
Uebersetzt von D. B.

Ichhaud, — der weder zu lesen noch zu schreiben verstand, — ging zum gelehrten Tschu-Kam und bat ihn, einen Brief in die Nachbarschaft zu schreiben. Letzterer entgegnete: „Ich kann heute nicht schreiben, — ich hinte.“

Ichhaud sagte: „Ich bin sehr ungebildet, erkläre mir bitte: was stört ein kranker Fuß beim Schreiben?“

„Oh! — er stört sehr,“ sprach der Gelehrte, „ich kann den Brief nicht zur Stadt bringen, um ihn dem Empfänger vorzu-lesen.“

„Das hat nichts zu sagen. — Ich schicke den Brief mit einem Boten hin.“

„Esel, der Du bist,“ entgegnete der Gelehrte, „verstehst Du denn nicht, daß einen Brief, den ich geschrieben habe, nur ich allein zu lesen im Stande bin?“



EGLISANA
DAS GESUNDE
GETRÄNK!